

Biophysikalische Erstuntersuchung der
Beeinflussung von Wasser durch das
« **Aurora-Hologramm** »
von Prof. Dr. Alexander Trofimov
(ISRICA, Novosibirsk)



Bericht Zl.	62/2017
Datum	29. Juni 2017
Auftraggeber	ENKI-Institut GmbH Bonner Str. 10 53424 Rolandseck BR Deutschland
Ausführung/ Gutachter	IIREC Dr. Medinger e.U. Mag. Dr. Walter Hannes Medinger Ringstraße 64 3500 Krems an der Donau Rep. Österreich
Seitenanzahl	12 (ohne Anlagen)
Anlagen	3

Inhalt	Seite
1. Gegenstand der Untersuchung	3
1.1 Angewandte Methodik.....	3
1.2 Herstellung der Messproben	4
2. Wirkung auf Wasser: Messung physikalisch-chemischer Parameter.....	4
2.1 Messmethodik und Auswertung.....	4
2.2 Ergebnisse und Bewertung.....	6
2.2.1 Bio-elektronische Terrainanalyse.....	6
3. Wirkung auf Wasser: Spektroskopische Untersuchung	7
3.1 Messmethodik und Auswertung.....	7
3.2 Ergebnisse und Bewertung.....	8
4. Beurteilung	9
4.1 Messtechnische Aussagekraft der Ergebnisse	9
4.2 Biologische Bedeutung der Ergebnisse	10
5. Resümee.....	12
Anlagen	nach S. 12
1 Lage der Proben im bio-elektronischen Terrain	1 Diagramm
2 Kohärenzspektren bei Neumond.....	1 Diagramm
3 Kohärenzspektren bei Mond im ersten Viertel	1 Diagramm

Wichtige Hinweise:

Das Verwertungsrecht für diesen Bericht liegt beim Auftraggeber. Unabhängig davon bleibt der Bericht nach geltender Rechtslage geistiges Eigentum des Auftragnehmers (IIREC Dr. Medinger e.U.). Der Auftragnehmer ist zur Verwendung des Berichtes berechtigt, sofern nicht der ganze Bericht oder Teile davon ausdrücklich vom Auftraggeber als vertraulich erklärt werden. Umgekehrt darf der Bericht vom Auftraggeber nicht ohne Zustimmung des IIREC Dr. Medinger e.U. verändert oder gekürzt weitergegeben werden.

Der Auftrag bezieht sich lediglich auf die Feststellung physikalisch messbarer Größen und deren Interpretation. Weder die Untersuchung der Herstellung oder des Wirkmechanismus der untersuchten Probe noch die Auskunfterteilung über untersuchte Produkte gegenüber Dritten gehören zu den Aufgaben des Auftragnehmers. Die Aufrechterhaltung der getesteten Produktqualität und ihre regelmäßige Überprüfung fällt in die Verantwortung des Auftraggebers bzw. Herstellers.

Die für diesen Bericht angewendete Phasenkohärenz-Spektroskopie befindet sich im Stadium der wissenschaftlichen Entwicklung. Das Verfahren wurde im Rahmen eines Projektes der Universität Kassel durch Blindversuch an 8 Proben validiert (Bericht Nr. 112/2009 vom 30.11.2009). Die zur Interpretation der Ergebnisse herangezogenen Datenbanken haben einen erfahrungswissenschaftlichen Hintergrund, der nur punktuell schulwissenschaftlich anerkannt ist. In diesem Bereich getroffene Aussagen sind keineswegs medizinisch oder pharmakologisch oder als Heilversprechen zu verstehen.

I. Gegenstand der Untersuchung

Bei einem wissenschaftlichen Treffen bei Prof. Dr. Dr. Edinger in Rolandseck wurde das IIREC am 12.05.2017 beauftragt, die Wirkung des vom Institut ISRICA (Leiter Prof. Dr. Alexander Trofimov, Novosibirsk) entwickelten **Hologramms «Aurora»** (Foto siehe Titelseite) auf Wasser durch objektive Messungen (mit physikalischen Messgeräten, unabhängig von der subjektiven Empfindlichkeit von Menschen) zu untersuchen. Ein **Testmuster** des Hologramms wurde dem Verfasser am gleichen Tag von Prof. Trofimov übergeben.

I.1 Angewandte Methodik

Die hier beschriebenen Untersuchungen wurden vergleichend an unbehandeltem Leitungswasser und an einer vom Hologramm beeinflussten Probe durchgeführt und umfassten:

1. die Messung und Auswertung physikalisch-chemischer Grundparameter zur Charakterisierung des bio-elektronischen Milieus (pH-Wert, Redoxpotential, daraus abgeleiteter rH₂-Wert, elektrische Leitfähigkeit, Darstellung der Ergebnisse im «bio-elektronischen Terrain»),
2. die Prägung des Leitungswassers mit elektromagnetisch codierten Signalen unter der Einwirkung des Hologramms bei zwei verschiedenen Mondphasen

Die durchgeführten **physikalisch-chemischen Messungen** zählen zum Standardrepertoire der Wasseruntersuchung, wenngleich die Bestimmung des Redoxpotentials meist vernachlässigt wird. Auf der Grundlage der gefundenen Werte wurde eine **bio-elektronische Terrainanalyse nach VINCENT** vorgenommen.

Schließlich wurde die im IIREC entwickelte Methode der **Kohärenzspektroskopie** angewandt, um die signalprägende **Wirkung** des Hologramms **auf Wasser** zu untersuchen.

Insgesamt sollten die angewandten Methoden eine *erste physikalisch-chemisch und biophysikalisch fundierte Einschätzung einer subtilen Wasserbeeinflussung durch das Hologramm* ermöglichen und als Grundlage für weitere Forschungsreihen, für Messungen zur Qualitätssicherung udgl. dienen.

1.2 Herstellung der Messproben

Für die Durchführung der Messungen wurden Proben von Leitungswasser der Stadt Krems verwendet, von denen eine mit dem Hologramm behandelt und eine andere unbehandelt in gleicher Weise, jedoch in getrennten, benachbarten Räumen aufbewahrt wurde. Beide Proben befanden sich im gleichen Abstand vom Lichteinfall (Fenster) und hatten im Bezug zum Fenster die gleiche geomagnetische Ausrichtung (Himmelsrichtung N-NO). Der Abstand zwischen der Proben betrug ca. 3 m.

Die Exposition der Proben wurde für die Aufnahme der Kohärenzspektren (siehe Abschnitt 3) einmal bei Neumond (am 25.05.2017) und ein weiteres Mal bei Mond im ersten Viertel (am 02.06.2017) in der Dauer von 9 Uhr bis 17 Uhr (also jeweils 8 Stunden) durchgeführt. Nach dem 02.06.2017 wurden die Proben eine weitere Woche (bis 09.06.2017) unter Lichteinfall aufbewahrt und danach die Messung der physikalisch-chemischen Parameter (siehe Abschnitt 2) durchgeführt.

Die Exposition der beiden Proben (Referenz- und Testprobe) erfolgte in zwei gleichartigen Flaschen aus Kunststoff, der keinen Weichmacher enthält. Das Fassungsvermögen betrug 750 ml. Auf einer der Flaschen wurde das Hologramm in $\frac{1}{3}$ der Höhe angebracht (Foto siehe Titelseite). Nach Ende der Expositionszeit wurde das Wasser aus den oberen $\frac{2}{3}$ der Flasche entnommen und weiter untersucht. – Die Referenzprobe wurde völlig gleichartig behandelt, nur dass auf der Flasche dieser Probe kein Hologramm angebracht war.

2. Wirkung auf Wasser: Messung physikalisch-chemischer Parameter

2.1 Messmethodik und Auswertung

Bereits an Hand einiger grundlegender **physikalisch-chemischer Parameter** lassen sich wesentliche Aussagen über die Wasserqualität (und auch darüber, ob und wie sie durch das Testmuster beeinflusst wird) treffen: Die *elektrische Leitfähigkeit* (EC) ist ein Maß dafür, wieviele elektrisch geladene Teilchen (Ionen) in Wasser gelöst sind. Diese stammen von Säuren, Basen oder Salzen. Der *pH-Wert* gibt den Säuregrad des Wassers an (<7 sauer, >7 basisch). Das *Redoxpotential* (ORP) gibt in vergleichbarer Weise an, ob das Wasser eher reduzierend oder eher oxidierend wirkt. Es kann allerdings immer nur in Bezug auf anderes Wasser derselben chemischen Zusammensetzung beurteilt werden.

Deshalb gibt man bevorzugt den sogenannten **rH₂-Wert** (manchmal auch als *rH* bezeichnet) an, das ist ein Reduktionspotential, das im Gegensatz zum Redoxpotential vom pH-Wert unabhängig ist.

Mit dem *pH-Wert* und dem *rH₂-Wert* werden die Verfügbarkeit von Protonen (Säureteilchen) und von Elektronen (Reduktionsteilchen) in Wasser optimal beschrieben. Darauf baut die in **Abschnitt 2.2.1** behandelte bio-elektronische Beurteilung von Wasser auf.

Die **Bestimmung** der elektrischen Leitfähigkeit und des pH-Wertes bilden Routinebestandteile der Wasseranalytik. Der pH-Wert an sich besitzt allerdings nur begrenzte Aussagekraft. Um das Elektronenmilieu des Wassers zu charakterisieren, ist zusätzlich die Messung des Redoxpotentials erforderlich. Diese Bestimmung ist zwar eine Standardmethode der physikalischen Chemie, wird jedoch bei Wasseruntersuchungen noch nicht routinemäßig vorgenommen.

Die technischen Daten der verwendeten **Messgeräte** sind in **Tabelle 2** zusammengestellt, die **Ergebnisse** der Messung und Auswertung in **Tabelle 3**. In letzterer Tabelle sind außer den Messergebnissen noch weitere Parameter enthalten, die rechnerisch aus den Messparametern abgeleitet wurden. Die *Beurteilung der Ergebnisse* wird in **Abschnitt 2.2.1** erläutert.

Messparameter	EC	pH	ORP
Messgerät	Präzisionsmessgerät PM 2000 für pH-, Redox-, Temperatur- und Leitfähigkeitsmessung		
Sonde	LF-Messzelle Nr. 2000 0241 mit Pt 1000 Temperatursensor	pH-Einstab- messkette pH-62	Redox- Einstab- messkette Pt-110
Messbereich	0 bis 9999 $\mu\text{S}/\text{cm}$	0,00 bis 14,00	-1000 bis +1000 mV
Genauigkeit	$\pm 2\%$	$\pm 0,01$	$\pm 1 \text{ mV}$
<i>Temperatur:</i>	Referenztemperatur 25°C		
Auflösung	0,1°C	0,1°C	
Genauigkeit	$\pm 1^\circ\text{C}$	$\pm 1^\circ\text{C}$	
Messbereich/ Kompensation	0°C bis 100°C	-25°C bis +150°C	

Tab. 2: Technische Daten der Mess-Systeme für die physikalisch-chemischen Parameter

2.2 Ergebnisse und Bewertung

Messgröße	el. Leitfähigkeit	pH-Wert	Redoxpotential	rH ₂ -Wert	Temperatur
Einheit	$\mu\text{S}/\text{cm}$		mV		$^{\circ}\text{C}$
Probe					
Referenz	594	8,1	179	26,8	25,2-26,0
Test (Aurora)	599	7,9	201	27,6	25,1-25,7

Tab. 3: Ergebnisse der Messung physikalisch-chemischer Parameter an unbeeinflusstem Leitungswasser und an einer durch das Aurora-Hologramm beeinflussten Probe.

Die in der Tabelle angegebenen Messwerte beziehen sich durchwegs auf eine Temperatur von 25°C . Die Leitfähigkeitswerte wurden gegen einen Leitfähigkeitsstandard von $1413 \mu\text{S}/\text{cm}$ und die Werte des Redoxpotentials gegen einen Redoxpuffer von 275 mV kalibriert. Die pH-Werte wurden nach Zweipunktkalibrierung mit Pufferlösungen von pH 7 und pH 4 bestimmt.

2.2.1 Bio-elektronische Terrainanalyse nach VINCENT

Der französische Hydrologe Louis-Claude VINCENT fand im 20. Jahrhundert einen **Zusammenhang zwischen der Trinkwasserqualität** in verschiedenen Regionen Frankreichs **und der Gesundheit** der Bevölkerung, besonders dem Auftreten von Krebserkrankungen. Durch systematische Forschungen ermittelte er Parameter, die eine *Beurteilung der biologischen Qualität von Wasser* ermöglichen. Die Beurteilung beruht auf der Verfügbarkeit von Elektronen und Protonen. Die zugehörigen Parameter rH₂ und pH spannen – auf zwei Koordinatenachsen aufgetragen – ein „*bio-elektronisches Terrain*“ auf, in dessen Mitte VINCENT aus den Daten der *Körperflüssigkeiten Blut, Speichel und Urin* ein *Referenzdreieck* bildete. Der von VINCENT empfohlene Normbereich ist im Diagramm (Anlage 1) farbig hervorgehoben.

Der große Vorteil der Methode von VINCENT besteht darin, dass sie **mit wenigen einfachen Parametern die Qualität von Wasser positiv beschreiben** kann und nicht nur in der Negativdefinition des Ausschlusses von Schadstoffen, unerwünschten Keimen usw.

Aus den Tab. 3 vorgestellten Mess- und Auswertergebnissen ergibt sich die in **Anlage 1** dargestellte Position der untersuchten Proben im bio-elektronischen Terrain. Zur Beurteilung siehe Abschnitt 4.

3. Wirkung auf Wasser: Spektroskopische Untersuchung

3.1 Messmethodik und Auswertung

Aus der Quantenelektrodynamik des Wassers ist bekannt, dass in hochgeordnete flüssigkristalline Bereiche von Wassermolekülen (Kohärenzdomänen) auf magnetischem Weg Frequenzsignale eingepägt werden, und dass parallel zu solchen ELF-Signalen auch Mikrowellenfrequenzen auftreten. Mit der im IIREC entwickelten **Kohärenzspektroskopie** ist es möglich, solche im Bereich biologisch wirksamer Grundfrequenzen von 0 bis 100 Hz elektromagnetisch im Wasser codierten Signale durch Detektion im Mikrowellenbereich festzustellen. Die Messung erfolgt bei rechts- und links-(+/-) zirkularpolarisierter Anregung.

Über erfahrungswissenschaftliche Daten, die in Tabellen und Datenbanken nachzuschlagen sind, kann den so gemessenen Signalen eine vielfältige **biologische Bedeutung** zugeschrieben werden. So findet man Resonanzen zu Organen und Steuerungssystemen des Körpers (einschließlich psychischer und kognitiver Funktionen) nach westlicher Medizin ebenso wie nach östlicher (Meridiane, Aku-Punkte, Chakren), Wirkungen auf Keime und Parasiten, übermolekulare Strukturen in Wasser, geopathogene Faktoren sowie zu biologischen Resonanzfrequenzen chemischer Elemente.

Bei der Untersuchung der Wirkung des **Aurora-Hologramms** wurde diese Methode angewandt, um durch das Hologramm in Wasser eingepägte Signale zum Unterschied von den in unbeeinflusstem Leistungswasser enthaltenen Signalen festzustellen.

Die **Messproben** wurden nach den Angaben in Abschnitt 1.2 einmal bei Neumond und ein weiteres Mal eine Woche später beim 1. Viertel des zunehmenden Mondes hergestellt und unmittelbar danach spektroskopisch vermessen.

Die **Spektren** wurden über dem Bereich biologisch wirksamer Grundfrequenzen von 0 bis 100 Hz in Abständen von 0,5 Hz (mit einer Unschärfe von $\pm 0,5$ Hz) aufgenommen. Die Anregung erfolgte durch einen Interferenzsender, deshalb werden die Frequenzen in den Grafiken (**Anlagen 2 und 3**) als „Interferenzen“ bezeichnet. Die Messungen wurden jeweils in einem Durchlauf mit rechts- und linkszirkular polarisierten Anregungswellen durchgeführt. Das an der Schleifenantenne des Detektors nach Verstärkung gemessene Resonanzpotential in Mikrovolt (μV) bildet das jeweilige Mess-Signal.

3.2 Ergebnisse und Bewertung

Die Ergebnisse der Messung lassen sich als **Spektrum** darstellen, indem die Mess-Signale gegen die Grundfrequenzen von 0 bis 100 Hz aufgetragen werden. Je nachdem, ob ein *Signal* oberhalb oder unterhalb der Basislinie liegt, erhält es ein positives oder negatives *Vorzeichen*. Dies wird im folgenden durch ein + oder - Zeichen *vor der jeweiligen Frequenz angegeben*. In den **Anlagen 2 und 3** werden die Spektren der vom Hologramm beeinflussten Testprobe jeweils in roter Farbe, jene der Referenz (unbeeinflussten Referenzprobe) in blauer Farbe dargestellt.

Die **Bedeutung** der aus den Spektren ersichtlichen Resonanzsignale kann an Hand von *Erfahrungswerten* interpretiert werden, die – wie bei jeder Art von Spektroskopie üblich – in *Tabellen* nachzuschlagen sind. Alle im folgenden erwähnten Signale erreichten oder überschritten die *Signifikanzschwelle* von ca. $30 \mu\text{V}$ und waren *lediglich in der vom Hologramm beeinflussten Testprobe (zum Unterschied von der Referenzprobe) festzustellen*. Bei der Ablesung der *Frequenzen (Interferenzen)* ist die Frequenzunschärfe von $\pm 0,5$ Hz zu beachten.

Zur **Bedeutung des Vorzeichens** der Signale kann aus Erfahrung gesagt werden, dass (im Sinne der von C. W. Smith und Klaus Volkamer gefundenen Mechanismen der Informationseinprägung in Wasser und in biologisches Material, besonders in Verbindung mit Grenzflächeneffekten) + Vorzeichen für negentropische und - Vorzeichen für entropische Einprägungen bei der jeweiligen Frequenz stehen.

Nach Vorlage der Ergebnisse wies Prof. Trofimov darauf hin, dass am 24. Mai, also am Tag vor der *Neumondmessung*, *außerordentlich starke Schumann-Resonanzen* in der Atmosphäre aufgetreten waren. Es lagen also bei dieser in Anlage 2 dargestellten Messung **in doppelter Hinsicht ungewöhnliche Verhältnisse** vor.

4. Beurteilung

Die bisher zu den Ergebnissen der Messungen abgegebenen kurzen Bewertungen stehen unter dem Vorbehalt der *messtechnischen Signifikanz (Aussagekraft) der Ergebnisse* und ihrer *tatsächlichen biologischen Relevanz (Bedeutung)*. Wir stellen daher in den folgenden Abschnitten die Fragen: Unterscheiden sich die gefundenen Messwerte bzw. Signale nach den Regeln der Messtechnik deutlich vom Hintergrund / von der Referenz, und wenn ja, sind dadurch echte biologische Wirkungen zu erwarten?

4.1 Messtechnische Aussagekraft der Ergebnisse

Bei den **physikalisch-chemischen Parametern**, die an der Aurora-Probe gemessen wurden, überschreiten die im Vergleich zur Referenz gefundenen Abweichungen (vgl. Tab. 3) **beim pH-Wert und beim Redoxpotential** die Messunsicherheit der verwendeten Geräte (vgl. Tab. 2). Diese Ergebnisse sind somit **signifikant**. Der bei der *elektrischen Leitfähigkeit* gefundene Effekt bewegt sich hingegen im Bereich der Messunsicherheit und ist *nicht signifikant*.

In der **Bio-elektronischen Terrainanalyse (BETA, Anlage 1)** erkennt man, dass das *unter dem Einfluss des Aurora-Hologramms* gemessene Wasser **hinsichtlich des pH-Wertes näher an den Normbereich gerückt ist** als die Referenzprobe von Leitungswasser. Insgesamt **bestimmen die Ausgangswerte der Referenzprobe**, insbesondere der von vornherein relativ hohe rH₂-Wert, **sehr stark die Ergebnisse**.

Für die **Kohärenzspektroskopie** wurde bereits im Abschnitt 3 die Signifikanzschwelle von 30 μV für das Resonanzpotential angegeben. Als signifikant für den Effekt des Aurora-Hologramms sind daher solche Signale zu betrachte, die diesen Wert überschreiten und nicht bei der Referenz in gleicher Weise registriert wurden.

4.2 Biologische Bedeutung der Ergebnisse

Wie bereits im vorigen Abschnitt ausgeführt wurde, sind die als Folge der Einwirkung des Hologramms auf Wasser gefundenen Veränderungen beim pH-Wert und bei den Redoxgrößen (dem vom pH-Wert mit beeinflussten Redoxpotential und dem davon unabhängigen rH₂-Wert) weder verlässlich noch abschließend zu beurteilen.

Im **bio-elektronischen Terrain** (Anlage 1) erkennt man zunächst die starke Prägung der biophysikalischen Parameter durch das Referenzwasser, das hier als Ausgangsmaterial für die Beeinflussung durch das Hologramm gewählt wurde. Bei einer **tatsächlichen Anwendung** des Hologramms zur **Herstellung von informationsbiologisch günstig geprägtem Wasser** spielt es daher eine große Rolle, dass **möglichst vitales Wasser mit natürlicher, unverfälschter Qualität als Ausgangspunkt der Behandlung** gewählt wird.

Es ist nicht primär Zweck des Hologramms und war auch nicht zu erwarten, dass dadurch stärkere Verschiebungen beim pH-Wert und bei den Redoxgrößen bewirkt würden. Der sehr klare Effekt einer Erhöhung des Redoxpotentials um ca. 20 mV (das bedeutet auch nach Abzug des Beitrags des pH-Wertes eine Verringerung der Verfügbarkeit von Elektronen) ist nicht unmittelbar erklärbar und sollte in weiteren Messreihen bei verschiedenen Mondphasen untersucht werden. Eine Einzelmessung kann nicht mehr geben als einen Hinweis, dass solche Redoxeffekte durch das Hologramm auftreten. Nach **Prof. Trofimov** ist eine **dynamische Beobachtung unter dem Einfluss kosmischer Rhythmen** erforderlich.

Die Bedeutung der **kohärenzspektroskopisch als signifikanter Einfluss des Aurora-Hologramms gefundenen Resonanzen** (bei Neumond und bei Mond im 1. Viertel) folgt aus Erfahrungswissen, wobei wir uns vor allem auf den Bioresonanzpionier Dipl.-Ing. PAUL SCHMIDT beziehen. Die in den **Anlagen 2 und 3** hervorgehobenen Ergebnisse zeigen biologisch wesentliche und günstige Wirkungen des Hologramms an. Die Einprägungen, die sich **zentralen biologischen Funktionen** zuordnen lassen, zeigen überwiegend positives Signalvorzeichen (Peak nach oben), also eine **negentropische Wirkung**.

Die **roten Beschriftungen** in den Grafiken beziehen sich auf die **biologische Bedeutung** von Einprägungen, die offenbar auf das Hologramm zurückzuführen sind.

Bemerkenswert sind bei Neumond die starken Signale um 9 und 13 Hz. **Einige Signale** wie bei 37,5 Hz, bei 43-45 Hz, bei 55 und 57,5 Hz sind **unabhängig von der Mondphase gut reproduzierbar**.

Die von Prof. Trofimov ausgesprochene Vermutung einer **anti-diabetischen Wirkung** wird durch das bei der Neumondmessung deutlich aufscheinende Signal einer **Pankreas-Frequenz** (52 Hz) untermauert.

Der ausbleibende Effekt bei den im INAKARB-Institut durchgeführten Wachstumsversuchen mit Kresse könnte dadurch erklärbar sein, dass das Hologramm die **Zellfrequenzen zwischen 20 und 25 Hz**, die vermutlich in anderen Fällen eine wachstumsfördernde Wirkung haben, **eher neutralisiert**, auch die erstaunlicher Weise stark positive Neumond-Prägung des Leitungswassers (!) bei 22,5 Hz. **Hingegen werden die zweiten Harmonischen dieser Frequenzen bei 43-45 Hz betont**. Das könnte auf die Zellgängigkeit des Wassers einen ebenso positiven Effekt haben, ohne durch direkte Einwirkung auf die DNA das Wachstum übermäßig zu beschleunigen.

Vorteilhaft ist auch die **Löschung der bei neutraler Mondphase stark negativen Prägung des Wassers durch die Netzfrequenz von 50 Hz**. Hier erweist sich das **Hologramm als wirksames Gegenmittel**, was seine Anwendung zur **Herstellung von Wasser** empfiehlt, das von **niederfrequentem Elektromog befreit** ist.

Diskussion der Signale mit negativem Vorzeichen: Dem Gleichgewicht von (Ordnung) aufbauenden und auch wieder abbauenden Prozessen entsprechend scheinen in den Aurora-geprägten Spektren auch Signale mit negativem Vorzeichen (Peak nach unten) auf, d.h. mit entropischer Wirkung. Dies gilt z.B. für Steuerfrequenzen der Basalganglien.

Nun ist ja nicht einfach "negentropisch = gut" und „entropisch = schlecht“, sondern das lebendige Fließgleichgewicht ist eben dynamisch und besteht aus dem Ausgleich von Aufbau und Abbau.

Wenn man die *Funktionen der Basalkerne* wie Wille, Affekt, spontaner Antrieb... betrachtet und berücksichtigt, dass ihre Aktivität sowohl eine exzitatorische als auch eine inhibitorische Wirkung auf den Thalamus ausüben kann, wobei die exzitatorische Wirkung durch ein "Loslassen der Bremse" (Inhibition der Inhibition) zustandekommt, dann macht es durchaus Sinn, dass hier unter anderem eine entropische Steuerung benötigt wird. Die vom Hologramm hervorgerufenen Basalkern-Signale mit negativem Vorzeichen würden dann eine *Anregung des Thalamus* bewirken.

Gesamtbedeutung der Ergebnisse: Prof. Trofimov sieht in den festgestellten Wirkungen wichtige Ansätze für die Behandlung "elektromagnetischer Krankheiten" und auch von psychosomatischen Problemen, wie sie besonders in Großstädten auftreten.

5. Resümee

Die im Sinne einer ersten, vorläufigen Testung durchgeführten Messungen an Wasser, das durch das Aurora-Hologramm geprägt wurde, haben einige bemerkenswerte Effekte ergeben. Überwiegend negentropische Prägungen bei zentralen Steuerungsfrequenzen des Körpers lassen zahlreiche Möglichkeiten für eine **Nutzung des Hologramms** für die Herstellung von **biologisch günstig geprägtem, gesundheitsförderndem Wasser**, wobei bereits möglichst vitales, naturfrisches Wasser als Grundlage erstrebenswert ist.

Die angewandten Methoden bieten – so viel kann bereits gesagt werden – eine Grundlage dafür, ein System für die Herstellung und Abfüllung solchen Wassers und eine dazugehörige Qualitätssicherung einzurichten. Dafür müssten zwei weitere Voraussetzungen erfüllt werden:

1. Es müssten Messergebnisse für einen vollen Mondzyklus vorliegen. (Nach den Hinweisen von Prof. Trofimov wären in weitere Untersuchungen noch andere kosmische und terristrische Faktoren einzubeziehen, z.B. Schumann-Resonanzen, Magnetstürme, Sonnenstürme. Dies könnte Schritt für Schritt in einem mehrstufigen Forschungsprogramm erfolgen. Die Belichtungszeit könnte für all diese Bedingungen optimiert werden, was einen wichtigen Faktor bei der praktischen Durchführung der Behandlung in einem größeren Maßstab darstellen würde.)
2. Das angewandte spektroskopische Verfahren, das sich apparativ noch im Pilotstadium für die Anwendung unter Laborbedingungen befindet, müsste für den Routineeinsatz automatisiert und ertüchtigt werden.

Somit ergeben sich aus den Messungen große Perspektiven für eine weitere Zusammenarbeit zwischen INAKARB, ENKI-Institut, ISRICA und IIREC, die hier nur angedeutet werden können.

Die vorliegende Arbeit konnte im Sinne einer Erstuntersuchung Grundlagen für die weitere Vorgangsweise schaffen. Weitergehende, abgerundete Aussagen unter Berücksichtigung natürlicher Zyklen bleiben einer Fortsetzung der Arbeit vorbehalten.



Mag. Dr. Walter Hannes Medinger

Allgemein beedeter und gerichtlich zertifizierter Sachverständiger
Wissenschaftlicher Leiter des IIREC
Internationales Institut für *EMV*-Forschung
Elektro**M**agnetische **V**erträglichkeit auf biophysikalischer
Grundlage

(Unterschrift faksimiliert; ein Exemplar mit eigenhändiger Unterschrift wird dem Auftraggeber übermittelt.)

3 Anlagen